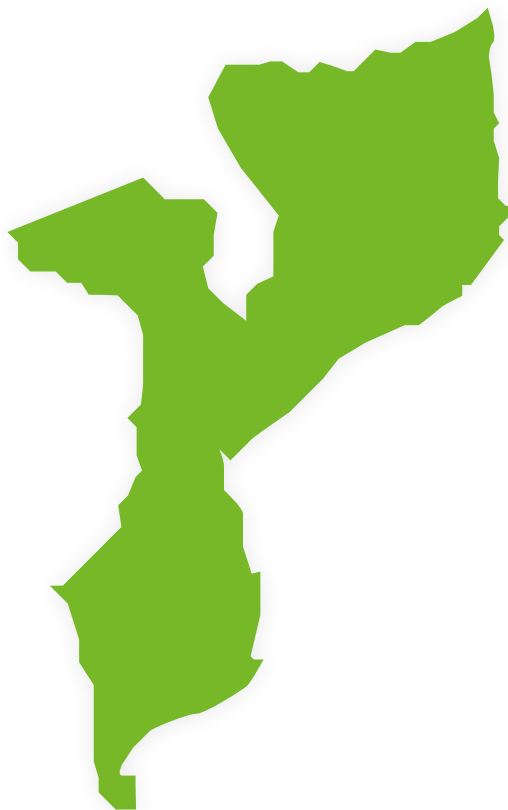


Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmen



Mosambik



*Aktuelle ergänzende
Informationen zu
wirtschaftlichen Chancen auch
in der Coronakrise finden Sie
unter www.gtai.de/wege-aus-der-coronakrise*



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



Deutsche Industrie- und Handels-
kammer für das südliche Afrika
Southern African-German Chamber
of Commerce and Industry

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Alle 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0

E info@giz.de
www.giz.de

Deutsche Industrie- und Handelskammer (AHK) für das südliche Afrika

47 Oxford Road
Forest Town 2193
Johannesburg

Südafrika
T +27 11 486 27 75
E info@germanchamber.co.za
www.suedafrika.ahk.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24 99 3-0

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60
10117 Berlin
E info@gtai.de
www.gtai.de

Kartenmaterial:

Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

Rechtlicher Hinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bildnachweise (v.v.n.h.):

- 1 christophe_cerisier/iStock.com
- 2 Ute Grabowsky/photothek.net
- 3 Ursula Meissner/GIZ
- 4 Thomas Imo/photothek.net
- 5 Thomas Imo/GIZ
- 6 Sopotnicki/Shutterstock
- 7 Thomas Imo/GIZ
- 8 Peter Wolf/GIZ

- 9 Thomas Trutschel/photothek.net
- 10 Thomas Imo/photothek.net
- 11 EcoPic/iStock.com
- 12 Ute Grabowsky/photothek.net
- 13 Ute Grabowsky/photothek.net

Gestaltung und Satz:
www.schumacher-visuell.de

Dezember 2020

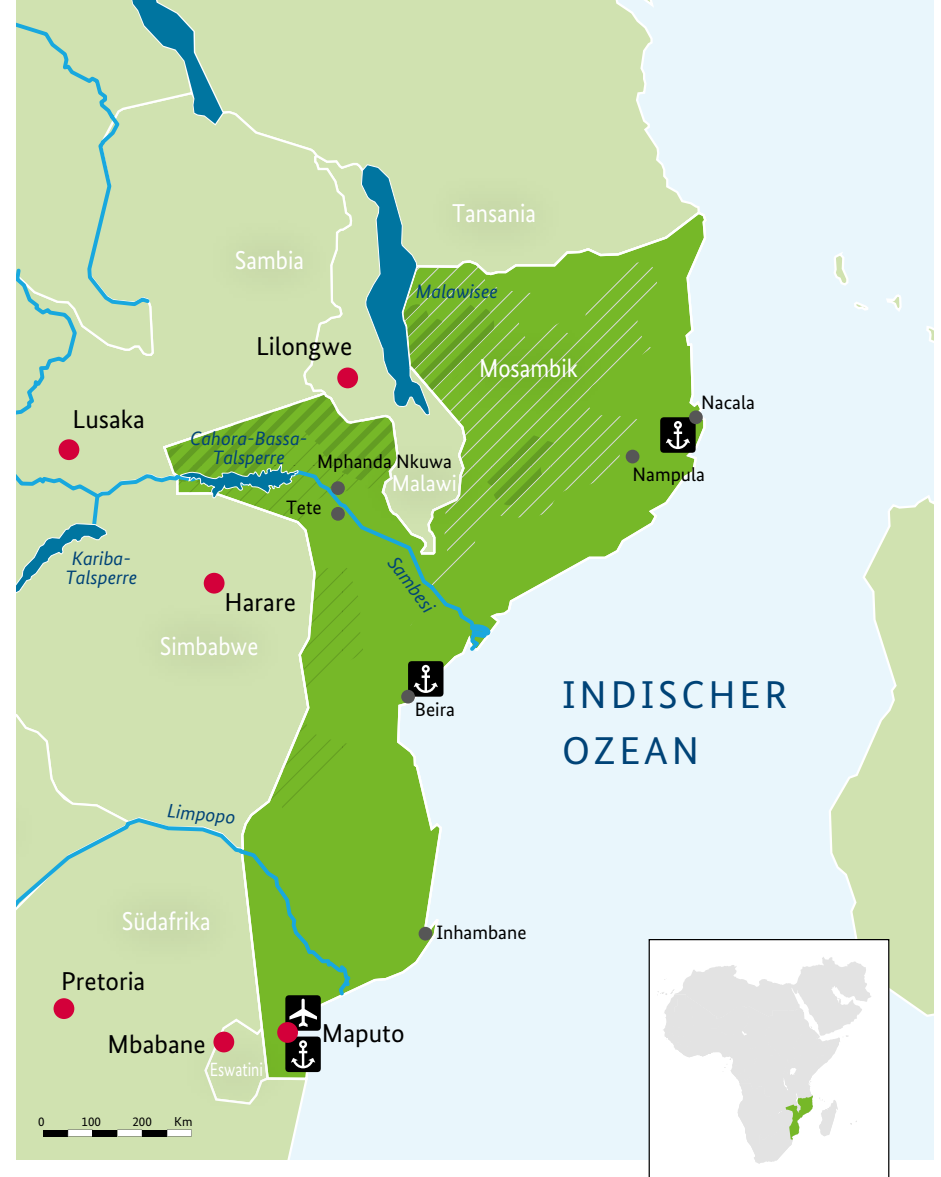
Umgesetzt von



Im Auftrag des



Mit freundlicher Unterstützung von:



Republik Mosambik

Amtssprache: Portugiesisch

Hauptstadt: Maputo

Fläche: 799.380 km²

Einwohnerzahl: 30,4 Mio.

Währung: Neuer Metical (MZN)

Zeitzone: UTC+2

BIP/Einwohner: 484,4 US\$

Bevölkerungswachstum: 2,9 %

Bevölkerungsdichte: 38,6 Einwohner/km²



Das Land im Überblick

Mosambik liegt am Indischen Ozean und grenzt an Malawi, Sambia, Simbabwe, Südafrika, Eswatini und Tansania. Mosambik ist von kontrastreichen Landschaften geprägt, von Savannen im Landesinneren bis Kokospalmen, Mangrovenwäldern und Korallenriffen an der 2.500 km langen Küste. Es herrscht tropisches Klima mit einer feuchten und einer trockenen Jahreszeit. Nach vielen Jahren der Unabhängigkeits- und Bürgerkriege ist Mosambik heute eine Präsidentschaftsrepublik. Aufgrund seiner geografischen Lage, wachsenden Wirtschaft und Rohstoffvorkommen besitzt das Land ein enormes Potenzial, ist aber auch mit tiefgreifenden Herausforderungen konfrontiert, wie Korruption und hohen Staatsschulden. Zudem trifft der Klimawandel Mosambik immer wieder in Form von extremen Wetterereignissen wie Überschwemmungen, Dürren und Zyklonen. Die Hauptstadt Maputo zählt mit etwa 1,2 Mio. Einwohner*innen zu den am schnellsten wachsenden Metropolen Afrikas. Mehr als 40 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Trotz ökonomischen Aufschwungs in den 1990er-Jahren leben 70 % unterhalb der Armutsgrenze, fast 30 % gelten als unterernährt. Etwa die Hälfte aller Erwachsenen können weder lesen noch schreiben. Das übergeordnete Ziel der deutsch-mosambikanischen Zusammenarbeit ist daher die nachhaltige Armutsreduzierung.

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2018 – 2019

Ausfuhren 2018: 5,2 Mrd. US\$ (+10,1 % gegenüber 2017), davon 33,1 % Kohle; 25,4 % NE-Metalle; 7,7 % Strom; 7,1 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 7,0 % Nahrungsmittel; 5,3 % Gas; 4,2 % Getränke/Tabak

Hauptabnehmerländer 2018:

27,6 % Indien; 21,2 % Niederlande; 17,2 % Südafrika; 5,8 % China; 2,4 % Hongkong, SVR; 2,2 % Singapur; 2,0 % Polen

Einfuhren 2018: 6,8 Mrd. US\$ (+19,0 % gegenüber 2017), davon 19,2 % Petrochemie; 12,4 % Nahrungsmittel; 12,0 % Chemische Erzeugnisse; 10,6 % Maschinen; 7,3 % Kfz und –Teile; 7,2 % NE-Metalle; 3,2 % Elektrotechnik; 2,9 % Metallwaren; 2,7 % Elektronik; 2,3 % Eisen und Stahl

Hauptlieferländer 2018: 26,1 % Südafrika; 11,8 % China; 7,6 % VAE; 7,6 % Niederlande; 7,2 % Indien; 4,2 % Singapur; 3,4 % Portugal

Deutsche Einfuhr 2019*: 265,2 Mio. Euro (+11,9 % gegenüber 2018), davon 52,8 % NE-Metalle; 30,5 % Kohle; 8,8 % Getränke/Tabak; 3,4 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 2,2 % Nahrungsmittel; 0,7 % Nichtmetallische Mineralien; 0,7 % Elektrotechnik; 0,5 % Eisen und Stahl

Deutsche Ausfuhr 2019*: 98,1 Mio. Euro (-6,5 % gegenüber 2018), davon 39,2 % Maschinen; 18,6 % Nahrungsmittel; 7,9 % Elektronik; 6,9 % Chemische Erzeugnisse; 5,7 % Mess-/Regeltechnik; 4,7 % Elektrotechnik; 1,5 % Metallwaren

Geschäftsumfeld

Hermes Länderkategorie: 7

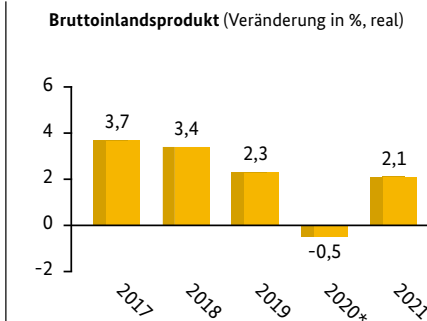
Corruption Perceptions Index 2019: Rang 146 von 180 Ländern

Global Competitiveness Index 4.0 2019: Rang 137 von 141 Ländern

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mosambik-ueberblick

www.gtai.de/mosambik-daten

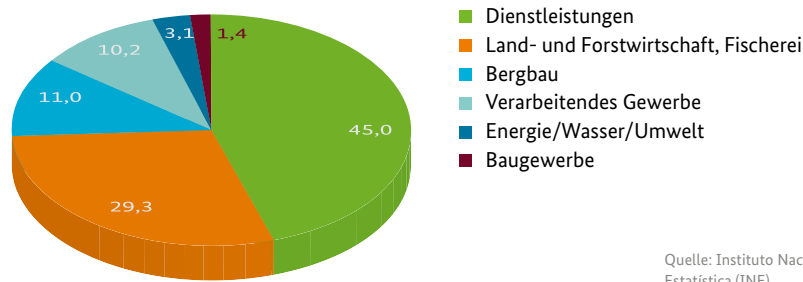


Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)





Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP 2019 (in %, laufende Preise)

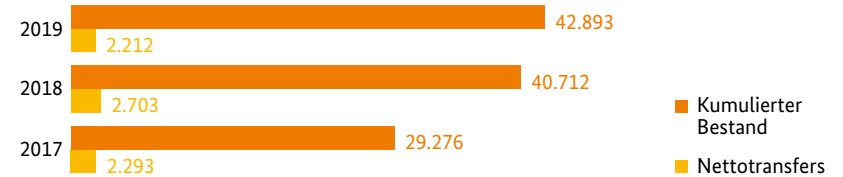


Quelle: Instituto Nacional de Estatística (INE)

Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Rund zwei Drittel der Beschäftigten Mosambiks arbeiten in der Landwirtschaft, dem mit weitem Abstand wichtigsten Wirtschaftszweig. Der Ausbau der Rohstoffförderung und nachgelagerter Industrien wird in den kommenden Jahren zu Verschiebungen unter den Sektoren führen. Für eine breitere Beschäftigungswirkung müsste sich vor allem der Dienstleistungsbereich entwickeln. Wirtschaftliches Zentrum ist die Region um die Hauptstadt Maputo im südlichsten Landesteil, die als bedeutendster Hafen und durch die Nähe zu Südafrika international besser vernetzt ist als mit der Peripherie im eigenen Land. Dieses Muster wiederholt sich in kleinerem Maßstab in den Hafenstädten Beira und Nacala, von denen jeweils Entwicklungskorridore ins Hinterland und in die Nachbarstaaten führen. Die dazwischen liegenden Gebiete sowie der Norden sind schlecht erschlossen und weisen große Entwicklungsrückstände auf. So erreicht das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in Maputo etwa das Zehnfache der nördlichen Provinzen. Der Schwerpunkt der Erdgas-Förderung wird zukünftig in der Provinz Cabo Delgado im äußersten Norden Mosambiks liegen. Auch andere Rohstoffvorkommen befinden sich in bisher peripheren Räumen. Es kommt nun darauf an, die hiervon ausgehenden Entwicklungsimpulse zu nutzen und regionale Disparitäten zu verringern.

Ausländische Direktinvestitionen in Mosambik (in Mio. US\$)



Quelle: UNCTAD World Investment Report 2020

Investitionsklima und -risiken

In internationalen Rankings wie dem »Competitiveness Index« des *World Economic Forum*, den »Doing Business Reports« der *Weltbank* oder dem »Index der Korruptionswahrnehmung« von *Transparency International* nimmt Mosambik jeweils einen der hinteren Plätze ein. Im regionalen Vergleich kann das Land dennoch einen relativ hohen und stetigen Zufluss ausländischer Direktinvestitionen verbuchen. Das hat im Wesentlichen zwei Gründe: Das Potenzial der Rohstoffvorkommen Mosambiks ist höchst attraktiv und ihre Erschließung durch die Lage an der Küste oder nahe zu den wichtigen Verkehrskorridoren vergleichsweise einfach. Zudem ist die für ausländische Investoren relevante Gesetzgebung im regionalen Kontext eher freundlich gestaltet.

Der Friedensschluss der beiden ehemaligen Bürgerkriegsparteien im Jahr 2019 hat die politische Lage zuletzt deutlich stabilisiert. Die Sicherheitsrisiken haben sich jedoch durch Anschläge islamistischer Gruppierungen in den Nordprovinzen wieder erhöht. Wenig überraschend vereinen der Bergbau und die Vorbereitung der Erdgasförderung im mehrjährigen Durchschnitt etwa zwei Drittel der ausländischen Investitionen auf sich. Es folgen mit Transport und Logistik sowie der weiterverarbeitenden Industrie Bereiche, die oft mit dem Rohstoffabbau in Verbindung stehen.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mosambik-wirtschaftsstruktur
www.gtai.de/mosambik-investitionsklima





Energie und Erneuerbare Energie

Mosambik verfügt über ein enormes Potenzial an bisher wenig genutzten Energiequellen. Neben umfangreichen Reserven an Kohle und Erdgas bieten auch die Wasserkraft sowie Wind- und Solarenergie großen Spielraum für zukünftige Entwicklungen. Gleichzeitig ist die Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität sehr lückenhaft. Nur ca. 29% der Einwohner*innen haben Zugang zu einem Stromanschluss. Die meisten davon leben in Städten. Im ländlichen Raum liegt die Quote bei weniger als 10%. Neben der Erhöhung der Erzeugungskapazität stehen daher vor allem der Ausbau der Übertragungsleitungen und die Schaffung dezentraler Versorgungsnetze auf der Agenda. Mit Abstand größte Anlage zur Stromerzeugung ist das 1975 fertiggestellte Wasserkraftwerk »Cahora Bassa« am Sambesi mit einer installierten Kapazität von 2.075 Megawatt (MW). Von dort werden aber nur 500 MW in das Netz des staatlichen Stromversorgers *Electricidade de Moçambique (EDM)* eingespeist. Der größere Teil der erzeugten Elektrizität wird in das Nachbarland Südafrika exportiert. Eine Erweiterung um 1.245 MW ist unter der Bezeichnung »Cahora Bassa Norte« geplant. Ein zweites großes Wasserkraftwerk mit 1.500 MW soll etwas unterhalb ebenfalls am Sambesi bei Mphanda Nkuwa entstehen. Die stärkere Nutzung der reichlich vorhandenen fossilen Brennstoffe Kohle und Gas kündigt sich in mehreren Großprojekten an. In unmittelbarer Nähe der Kohlebergwerke *Benga* und *Moatize* ist in Tete

Kapazitäten zur Elektrizitätserzeugung 2017

Energieträger	Installierte Kapazität (MW)
Wasserkraft	2.194
Erdgas	538
Diesel	22
Zusammen *)	2.754

*) plus 102 MW aus dem LNG-to-Powship-Projekt in Nacala
Quelle: Integrated Master Plan, Mozambique Power System Development 2018–2043

der Bau zweier Kraftwerke mit jeweils bis zu 300 MW vorgesehen. Tete liegt im Westen des Landes am Sambesi, nicht weit von Cahora Bassa, was den Anschluss an dieser Stelle erleichtert. Das gleiche gilt für ein Gaskraftwerk mit 400 MW in Temane. Dort wird Erdgas für den Export nach Südafrika gefördert, sodass die Region relativ gut erschlossen ist. Die Übertragungsleitungen für Elektrizität bilden drei Teilnetze im Norden, Zentrum und Süden Mosambiks. Bis 2032 sind mehrere überregionale Leitungen, überwiegend mit 400 Kilovolt (KV), geplant. Damit wird mittelfristig eine landesweite Integration des Stromnetzes ermöglicht. Mit Verbindungen nach Sambia und Tansania, die 2024 und 2026 in Betrieb gehen sollen, verbessern sich zudem die Möglichkeiten für den grenzüberschreitenden Handel mit Elektrizität.

Das 2019 gestartete Projekt »Energie für Alle (ProEnergie)« sieht vor, 500 Gemeinden mit ca. 150.000 Haushalten zusätzlich an das Leitungsnetz der EDM anzuschließen. Hierzu werden rund 1.500 km Mittelspannungs-Leitungen und etwa 1.200 Trafostationen errichtet. Das Programm umfasst außerdem den Bau von 13 Mini-Grids, die durch Solarkraftwerke mit Strom versorgt werden. Die Kombination mit Batterien zur Stromspeicherung soll die stabile Versorgung gewährleisten.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/mosambik-energie





Landwirtschaft, Agrobusiness und Nahrungsmittelverarbeitung

Mit rund 25 % leistet die Landwirtschaft den größten Einzelbeitrag zum BIP Mosambiks. Hinzu kommen noch kleinere Anteile für Viehzucht und Fischerei. Insgesamt gibt die Agrarwirtschaft zwei Dritteln der Beschäftigten ein Einkommen. Allerdings handelt es sich bei 98 % der ca. 4 Mio. Betriebe um Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die zum großen Teil auf die Selbstversorgung ausgerichtet sind. Sie bauen vor allem Mais und Maniok an. Rund 80 % des agrarisch genutzten Landes entfallen auf die Herstellung von Grundnahrungsmitteln. Der Zuwachs der Erträge konnte in der jüngeren Vergangenheit zwar im Trend mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten, klimatische Extremereignisse wie Überschwemmungen und Dürren haben die Ernährungssicherheit in den letzten Jahren allerdings erheblich beeinträchtigt. Einige der Kleinbetriebe und viele der größeren Einheiten produzieren zudem »Cash Crops« wie Tabak, Zuckerrohr, Cashewnüsse, Tee, Bananen oder Sesam. Die für den Export zur Verfügung stehenden Erntemengen sind allerdings klein. Verschiedene Faktoren tragen hierzu bei: Wenig produktives Saatgut, niedriger Düngemiteleinsatz und die hohe Abhängigkeit vom Regenfeldbau beeinträchtigen die Erträge. Die unzureichende ländliche Infrastruktur erschwert den Zugang zum Markt. Geringes Bildungsniveau und fehlende Kreditmöglichkeiten bremsen Innovationen und die Modernisierung der Betriebe.



Dabei gibt es für die Agrarwirtschaft in Mosambik noch reichlich Ausbaupotenzial. Von einer fruchtbaren Fläche von etwa 36 Mio. Hektar (ha) werden derzeit nur rund 6 Mio. ha genutzt. Die schrittweise Erhöhung der landwirtschaftlichen Überschüsse ist eine Voraussetzung für eine dynamischere Entwicklung der Nahrungsmittelverarbeitung vor Ort. Lieferketten von der Landwirtschaft oder der Fischerei zur verarbeitenden Industrie sind bisher kaum etabliert. Es mangelt an Transportwegen, Spediteuren, Silos und Kühllhäusern sowie allgemein am technischen Know-how. Für Nahrungsmittelunternehmen bedeutet das, den schwierigen Weg einer vertikalen Integration zu gehen oder sich auf etablierte Nischen zu beschränken und nicht vorhandene Inputs vergleichsweise teuer zu importieren. Investitionen erfolgen daher eher in kapitalintensive Projekte wie die Raffinierung von Zucker oder die Getränkeherstellung. Moderne Produktionsanlagen konzentrieren sich zudem auf den Großraum Maputo. Sie sind tendenziell stärker mit Südafrika integriert als mit den nördlichen Agrarregionen Mosambiks. Verhältnismäßig gut aufgestellt ist die Fleischverarbeitung und Geflügelindustrie. Unternehmen wie *Mozbife* oder *Al Bustan* kaufen Rinder von kleinen und kommerziellen Viehhalterinnen und Viehhaltern, betreiben eigene Schlachthöfe, verarbeiten und vertreiben die Fleischwaren. Die Branche will weiter expandieren und hat dabei auch verstärkt den Export im Blick.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/mosambik-agrarwirtschaft





Rohstoffe und Bergbau

Während die meisten rohstoffbasierten Ökonomien im südlichen Afrika ihr Augenmerk auf die Diversifizierung der Wirtschaft gelegt haben und die Abhängigkeit von einigen wenigen Exportprodukten wie Öl, Kupfer oder Diamanten verringern wollen, sieht Mosambik seinen Rohstoff-Boom erst noch kommen. Erdgasvorkommen im Umfang von rund 4,25 Billionen m³, das meiste davon offshore vor der Küste der nördlichen Provinz Cabo Delgado, nähren die Hoffnungen auf einen Aufschwung der Wirtschaft, wenn zur Mitte des Jahrzehnts die Förderung und der Export von Flüssiggas (LNG) hochgefahren werden. Die Schaffung der Infrastruktur zur Förderung, Aufbereitung, Verflüssigung und Lagerung des Erdgases setzt bereits im Vorfeld große Investitionen in Gang. Zwar hat sich durch die Corona-Krise Mitte 2020 die Entwicklung des Gasfeldes »Mamba« verzögert. Erschlossen wird das Feld durch ein Konsortium um den US-amerikanischen Konzern *ExxonMobil*. Fast gleichzeitig erfolgte jedoch die Finanzierungszusage über rund 15 Mrd. US\$ für das Entwicklungsvorhaben »Mozambique LNG« im Erdgasfeld »Golfinho/Atum«, federführend umgesetzt durch den französischen Ölkonzern *Total*. Hinzu kommt das kleinere »Coral Field«, das unter Führung der italienischen *Eni* erschlossen wird. Für letzteres ist eine schwimmende Gasverflüssigungsanlage mit einer jährlichen Kapazität von 3,4 Mio. Tonnen (t) geplant. Die Anlage wird derzeit in Südkorea gebaut



und könnte ab 2023 vor Ort einsatzbereit sein. Deutlich größer werden die an Land im »Afungi LNG Park« geplanten Verflüssigungsanlagen der beiden anderen Projekte. Hier sollen für das Feld »Golfinho/Atum« zwei Anlagen gebaut werden, die jeweils 6,4 Mio. t pro Jahr verflüssigen können, sowie für das Feld »Mamba« zwei weitere mit einer Kapazität von je 7,6 Mio. t. Die resultierenden Mengen würden Mosambik in der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre zum viertgrößten LNG-Exporteur der Welt machen.

Auch andere mineralische Rohstoffe kommen in Mosambik reichlich vor, darunter Kohle, Graphit, Gold, Titan und Vanadium sowie Edelsteine wie Rubine oder Aquamarine. Die Aktivitäten zu ihrer Erschließung haben sich in den letzten Jahren verstärkt. Graphit wird für Lithium-Ionen-Batterien benötigt. Die Nachfrage steigt daher mit der zunehmenden Elektrifizierung des Verkehrs. Mosambik verfügt über eine der weltweit größten Reserven an hochwertigem Graphit. Wie bei Erdgas liegen auch hier die meisten Vorkommen im Norden des Landes. Ihre Erschließung befindet sich überwiegend in der Hand australischer Unternehmen. Der Aufbau der Förder- und Transport-Infrastruktur der diversen Großvorhaben im Bergbau Mosambiks bietet aber auch deutschen Unternehmen zahlreiche Beteiligungschancen.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/mosambik-bergbau





Verkehrsinfrastruktur

Das Verkehrsnetz weist die typischen Merkmale kolonialer Erschließung auf. Ausgebaute Überlandstraßen und Eisenbahnstrecken verbinden Rohstoffquellen mit den Hafenstädten Maputo, Beira und Nacala. Die Fernstraße von der tansanischen Grenze im Norden bis Maputo im Süden verläuft meist in Küstennähe. Große Teile des Landes sind kaum erschlossen. Das nationale Straßennetz umfasste 2018 insgesamt 30.504 km, von denen nur 26,5% asphaltiert waren. Die drei Teilnetze der mosambikanischen Eisenbahn sind voneinander im Betrieb unabhängig und lediglich durch Strecken in den Nachbarländern Simbabwe und Malawi miteinander verbunden. Die Strecken sind in der 1.067 mm breiten Kapspur gebaut, so dass ein grenzübergreifender Verkehr möglich ist. Die staatliche Hafen- und Eisenbahngesellschaft *Portos e Caminhos de Ferro de Moçambique (CFM)* hat seit 2004 verschiedene Dienstleistungen für den Betrieb der Häfen und Bahnen als Konzessionen an private Unternehmen vergeben. Die Stärkung der bestehenden Achsen als Entwicklungskorridore wird die Strukturen von Verkehr und Logistik in Mosambik auch künftig bestimmen. So steht der Ausbau der Fernstraße von Maputo nach Simbabwe über den Grenzort Sango auf der Agenda. Die bessere Integration des Landes in Nord-Süd-Richtung bleibt eine große Zukunftsaufgabe.



Tourismus

Die Zahl der Besucher*innen ist in den vergangenen Jahren langsam gestiegen und hat 2019 etwa 1,9 Mio. erreicht. Im Vergleich zu anderen Reisezielen im südlichen Afrika bleibt das Land damit weit zurück. Dabei bietet Mosambik mit rund 2.500 km meist tropischer Küste eine interessante Ergänzung zu den Wüsten, Savannen und Wildreservaten der Nachbarländer. Die durch den Bürgerkrieg stark in Mitleidenschaft gezogene Infrastruktur erschwert die Erweiterung des touristischen Angebots, das so punktuell bleibt. Über ein Drittel aller Hotelzimmer befinden sich in der Hauptstadt Maputo. Die meisten Strandhotels, aber auch Nationalparks liegen in den südlichen Provinzen Gaza, Inhambane und Sofala. Die Statistik der ausländischen Besucher*innen zeichnet ein noch deutlicheres Bild: 69% haben demnach 2018 die Stadt Maputo besucht, mit 10% der Gäste folgt Inhambane und mit 6,5% Maputo Land. Andere Provinzen können nur geringe Besucherzahlen vorweisen. Das Ausbleiben fast sämtlicher Tourist*innen 2020 im Zuge der Corona-Pandemie rückt das Ziel von 4 Mio. Reisenden einstweilen in die Ferne. Die Sicherheitsprobleme im Norden des Landes stellen die Vermarktung vor eine zusätzliche Herausforderung. Mittelfristig dürfte es aber vor allem die Entwicklung leistungsfähiger touristischer Infrastrukturen und Dienstleistungen sein, die über den Erfolg der Branche entscheidet.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mosambik-transport

www.gtai.de/mosambik-tourismus





Geschäftspraxis

Rechtsrahmen und Geschäftsusancen sind nach wie vor stark portugiesisch geprägt. In Maputo sprechen viele Menschen Englisch, besonders im Rohstoff- und Tourismusbereich. Portugiesisch-Kenntnisse sind für längere Geschäftsbeziehungen jedoch förderlich. Die persönliche Ebene spielt im Geschäftsverkehr eine erhebliche Rolle. Geschäftskontakte sind in der Regel von einem freundlichen und offenen Umgang geprägt. Allerdings ist ein »ja« nicht immer verbindlich, »nein« wird selten gesagt – Höflichkeit geht vor! In Mosambiks Wirtschaftssystem sind Kontakte zur Regierung oft ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Regierungspartei kontrolliert bedeutende Teile des Marktes; Mitglieder des größten Unternehmensverbandes CTA bekleiden oftmals auch wichtige Funktionen in der Politik. Korruption ist nach wie vor ein ernstzunehmendes Problem. Der »Corruption Perceptions Index (CPI)« 2019 zeigt Verbesserungspotenziale bei der Wahrnehmung des öffentlichen Sektors auf. Auch die Verfahren zu öffentlichen Ausschreibungen sind nicht immer transparent. Da Mosambik ein typisches Entwicklungsland mit starker Entwicklungszusammenarbeit ist, sind viele Aufträge und Projekte von der internationalen Gebergemeinschaft finanziert. Unterstützung beim Markteinstieg, speziell auch für KMUs, leisten die regionalen Vertretungen Deutschlands wie *Deutsche Botschaft*, *GIZ* und die *Repräsentanz der AHK für das südliche Afrika* in Maputo.



Einfuhrverfahren

Mosambik hat einen hohen Importbedarf. Aufgrund des Mangels an produzierendem Gewerbe im Inland müssen praktisch alle Investitionsgüter importiert werden. Dies gilt vor allem für die anstehenden Großprojekte im Gasbereich. Das 2018 in Kraft getretene »European Partnership Agreement (EPA)« sieht eine sukzessive Zollreduktion für etwa 75 % der Importe im Laufe der Zeit vor. Die Internetseite der *Europäischen Union (EU)* gibt detaillierte Auskunft über die Erleichterungen und die geltenden und angestrebten Zollsätze mit Mosambik.

Im Bereich des grenzüberschreitenden Handels wurden in den letzten Jahren Verbesserungen erzielt. So steht Mosambik, wenngleich deutlich schlechter als die *OECD* Länder, doch erheblich besser da als andere der Subsaharischen Region. Gewisse Güter, die auf dem Seeweg importiert werden, unterliegen einer »Pre-Shipment-Inspection (PSI)«. Betroffen von dieser Inspektion im Exportland sind Güter, die auf der »Positive List« geführt werden. Da sich diese Liste kurzfristig ändern kann, sollte sie regelmäßig geprüft werden. Die bedeutendste Errungenschaft zum Abbau von Handelshindernissen ist die Plattform *Janela Única Electrónica*, die die Zollabfertigung vereinfacht. Sie erleichtert den schnellen Informationsaustausch: Notwendige Dokumente werden von den Importeuren über ein Computersystem allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mosambik-praxis
www.gtai.de/mosambik-einfuhr





Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Mosambik durch vielfältige Angebote der *Bundesregierung* unterstützt.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (AHK) für das südliche Afrika: Die Kammer ist Teil des weltweiten Netzwerks *Deutscher Auslandshandelskammern (AHKs)*, das anteilig durch das *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)* gefördert wird. Sie bietet Unternehmen Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt. www.suedafrika.ahk.de

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG): Die *DEG* bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern, fördert Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. www.deginvest.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH: Die *GIZ* berät, begleitet und gestaltet nachhaltige Projekte weltweit. Sie vermittelt den Zugang zu Netzwerken und bietet Fachexpertise zu Umwelt- und Sozialstandards und Lieferkettenmanagement. www.giz.de/wirtschaft

develoPPP.de: Mit *develoPPP.de* stellt das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit. Dabei trägt das *BMZ* bis zu 50 % der Projektkosten. www.developpp.de

Exportkreditgarantien: Im Auftrag des *BMWi* vergibt die *Euler Hermes AG* staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte nach Mosambik. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. www.agaportal.de

Germany Trade & Invest (GTAI): Die *GTAI* informiert über wirtschaftliche Entwicklungen in über 120 Auslandsmärkten, ausländisches Wirtschaftsrecht sowie Einfuhrregelungen und bietet Informationen zu Projekten und Ausschreibungen internationaler Institutionen. www.gtai.de

Investitionsgarantien: Im Auftrag der Bundesregierung bearbeitet die *PricewaterhouseCoopers GmbH WPG* staatliche Investitionsgarantien. Diese sichern förderungswürdige Direktinvestitionen in Mosambik wirksam gegen politische Risiken ab. www.investitions Garantien.de

KfW Entwicklungsbank: Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die *KfW Entwicklungsbank*. www.kfw.de

sequa gGmbH: Zu den Schwerpunkten der *sequa* gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. www.sequa.de

Wirtschaftsnetzwerk Afrika: Deutschen Unternehmen, die in Afrika wirtschaftlich aktiv werden wollen, bietet das *Wirtschaftsnetzwerk Afrika* ein gebündeltes Beratungs- und Unterstützungsangebot. www.africa-business-guide.de/wirtschaftsnetzwerk-afrika

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/mosambik-foerderung

